

Junge DGHO

Mitgestalter gesucht

Begeisterung für das Fachgebiet schaffen, Nachwuchskräfte in ihrer Karriere unterstützen und Netzwerke aufbauen – das sind die Themen des Arbeitskreises „Junge DGHO“ der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO). Offen steht die Gruppe allen Interessierten – auch schon Medizinstudierenden.

Es können alle mitmachen, die Mitglied in der DGHO seien, lautet die Botschaft von Caroline Anna Peuker, stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises (AK) Junge DGHO aus Berlin. Die DGHO bietet bereits Studierenden mit Interesse an Hämatonkologie eine Mitgliedschaft an. Ein attraktiver Einstieg für zukünftige Hämatonkologen in die DGHO und damit die Möglichkeit, im AK Junge DGHO mitzuarbeiten, ist die DGHO-Juniorakademie, die das nächste Mal vom 9.–11. Februar 2022 in Goslar stattfinden soll. Die Teilnahme schließt die ersten zwei Jahre Mitgliedschaft in der DGHO gleich mit ein.

Einfluss nehmen, Interessen vertreten

Wer nicht nur DGHO-Mitglied wird, sondern auch dem AK Junge DGHO

beitritt, eröffnet sich viele Möglichkeiten zum Mitgestalten, sagt Peuker: „Jedes Mitglied ist eingeladen, an den AK-Sitzungen teilzunehmen, Projekte und Programme, die wir angehen wollen, in Zielsetzung und Umsetzungen mitzugestalten.“ So kann sich jeder, der möchte, engagieren, um berufliche Aspekte für sich selbst und für die Fachgesellschaft in der Zukunft zu verbessern. Interessen junger Ärzt*innen sollen in der Fachgesellschaft so besser repräsentiert werden. Als Beispiel für Aktivitäten, die bisher schon für junge Kolleg*innen ins Leben gerufen wurden, nennt Peuker den Posterwalk auf der DGHO-Jahrestagung, wo wissenschaftliche Poster besprochen werden und weniger erfahrene Kolleg*innen lernen können, sich gut zu repräsentieren. Ebenfalls auf der Jahrestagung gestaltet der AK Junge DGHO eine eigene Session mit Programmschwerpunkten speziell für junge Hämatonkolog*innen.

Vernetzen und unterstützen

Der AK Junge DGHO ermöglicht auch, sich mit erfahrenen Kolleg*innen zu vernetzen. Mit großem Erfolg ist soeben das Mentoringprogramm „Better together“ angelaufen, berichtet Peuker. Interessierte junge DGHO-Mitglieder können an den AK Junge DGHO ein Motivations schreiben schicken. Anhand der individuellen Ziele wird dann ein geeigneter Mentor gesucht, zu dem der Kontakt vermittelt wird. „Wir konnten viele hochkarätige Mentor*innen gewinnen, um Mentees zu fördern“, erklärt Peuker, „jetzt müssen wir das noch populärer machen bei den Mentees.“ Aktuell vorgesehen für das Mentoring ist eine Dauer von

Junge DGHO

Arbeitskreis „Junge DGHO“ in der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO)

Web: https://bo.dgho.de/arbeitskreise/i-k/junge_dgho

E-Mail: junge-dgho@dgho.de

zwei Jahren, es gibt aber eine Option auf eine Verlängerung, sagt sie. Bislang war das von jungen Hämatonkolog*innen gewünschte Mentoring vor allem auf die wissenschaftliche Arbeit ausgerichtet, es kann laut Peuker aber auch die persönliche Förderung und Kommunikation umfassen, beispielsweise die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und in der persönlichen Entwicklung.

Ein weiteres Projekt, das der AK Junge DGHO gerne realisieren würde, ist ein Hospitationsprogramm, um auch außerhalb des eigenen Arbeitsplatzes einen Überblick zu bekommen, was es für Tätigkeitsfelder gibt, und den interdisziplinären Blick zu schulen. Das ist allerdings hoch politisch, weiß Peuker – Vorgesetzte befürchten häufig ein Abwerben der eigenen Nachwuchskräfte in der besuchten Institution.

Neue Kommunikationskanäle nötig

Bislang lag die Stärke des AK Junge DGHO in der Ansprache junger Kolleg*innen im direkten Dialog, etwa bei Veranstaltungen im Rahmen der DGHO-Frühjahrstagung und DGHO-Jahrestagung mit Programmen für Studierende und den durch die „Junge DGHO“ organisierten Sessions. „Wir versuchen aber auch, außerhalb dieser DGHO-Veranstaltungen junge Kolleg*innen zu erreichen“, erklärt Peuker. „Dabei versuchen wir primär, ganz allgemein Interesse für das Fach zu wecken und über dieses Interesse die jungen Kolleg*innen zu motivieren,

Wichtige Themen und Aufgaben des Arbeitskreises „Junge DGHO“

- Sicherung der Qualität der Facharztweiterbildung
- Aufklärung über die verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Onkolog*innen und Hämatolog*innen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verbesserung von Karrierechancen für ärztliche Kolleginnen
- Grundlagen einer ausgewogenen Work-Life-Balance
- Aufwertung klinischer Forschungstätigkeit
- intensivierte Nachwuchsförderung für interessierte Medizinstudierende

Nachgefragt

Junge Hämatonkolog*innen müssen stärker gefördert werden!

In einem Gespräch mit der stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitskreises „Junge DGHO“, Dr. Caroline Anna Peuker, erklärt sie die Entstehung des Arbeitskreises und welche Ziele verfolgt werden.

? *Wie kam es zur Gründung des AK innerhalb der DGHO?*

Dr. Caroline Anna Peuker: Christoph Oing und ich kennen uns über gemeinsame Studienfreunde. Als wir uns privat wiedergetroffen und über die Fachgesellschaft gesprochen haben, fanden wir, dass man etwas tun muss. Wir haben bei der DGHO eine Strukturanalyse angefordert und festgestellt, dass junge Ärztinnen und Ärzte in unserer Fachgesellschaft stark unterrepräsentiert sind. Deshalb wollten wir einen AK gründen, der das ändert und der Themen bearbeitet, die gerade für junge Hämatonkologinnen und Hämatonkologen wichtig sind. Die DGHO nahm das sehr positiv auf und hat uns bei der Organisation stark unterstützt. Jetzt müssen wir das weiter voranbringen und ausgestalten.

? *Wie viele Mitglieder hat der AK aktuell? Wie ist die Mitgliederentwicklung?*

Peuker: Aktuell sind wir um die 20 Mitglieder, die alle sehr aktiv sind – es gibt keinen, der nicht aktiv ist! Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

? *Was motiviert sie, im AK als stellvertretende Vorsitzende mitzuarbeiten?*

Peuker: Ich finde die Kommunikation mit anderen Kolleginnen und Kollegen unglaublich fruchtbar. Es gibt so viele Aspekte und Perspektiven, die mir aus meiner eigenen Tätigkeit gar nicht bewusst sind. Es ist wichtig, dass junge Leute solche Themen aktiv mitgestalten, dass auch jüngere Vortragende bei Kongressen gefördert werden und dass die Fachgesellschaft insgesamt jünger wird. Zudem ist es mir ein Anliegen, das Fachgebiet attraktiver zu machen.

? *Was gefällt Ihnen an der Hämatonkologie besonders?*

Peuker: Ich bin seit zehn Jahren dabei und kein Tag ist wie der andere. Durch den engen Kontakt zu den Patient*innen ist die Tätigkeit immer neu und ich finde es toll, dass man sehr nah an den Patient*innen dran ist, dass da eine große Vertrauensbasis entsteht. Dadurch dass wir in Deutschland immer noch den gemeinsamen Hämatonkologen haben, gibt es zudem eine unheimliche Fülle von Dingen, die man kennenlernen kann und muss. Wir sehen ein sehr breites Bild von Krankheiten, dadurch bleibt die



© privat

„Es ist wichtig, dass junge Leute Themen aktiv mitgestalten, dass auch jüngere Vortragende bei Kongressen gefördert werden und dass die Fachgesellschaft insgesamt jünger wird.“

Dr. Caroline Anna Peuker

stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises „Junge DGHO“, Tumorimmunologie, Campus Benjamin Franklin, Charité Universitätsmedizin Berlin

Arbeit extrem spannend. Zudem tut sich enorm viel in dem Fachgebiet – es ist alles andere als ein hoffnungsloses Fach!

! *Herzlichen Dank für das Gespräch!*

Das Interview führte Friederike Klein

in die DGHO und in den AK einzutreten.“ Ein Weg dazu ist die Kooperation mit anderen Verbänden und Fachgesellschaften, beispielsweise mit dem Berufsverband

Deutscher Internisten (BDI). So fand am 28. und 29. August 2021 in Frankfurt/Main die 3. Internistische Summer School von BDI und jungen Internisten

statt, bei der der AK Junge DGHO die Hämatonkologie repräsentiert hat.

Insgesamt hat die Pandemie mit überwiegend virtuellen Veranstaltungen zu eher stagnierenden Mitgliederzahlen geführt. Deshalb will der AK Junge DGHO jetzt die Vernetzung über das Internet vorantreiben. Geplant ist u. a. der Aufbau eines Podcasts als moderne Fortbildungsform ergänzt um Kongressempfehlungen, Buchtipps und so weiter. Die Kommunikation des AK soll mit Social-Media-Aktivitäten verstärkt werden, nicht zuletzt um besser auch Nichtmitglieder zu erreichen. *Friederike Klein*

Mehr zur Reihe: „Weiterbildung für junge Onkologen“

- Die Young Medical Oncologists (YMO) in der AIO
- nächste Ausgabe: Mildred-Scheel-Nachwuchszentren der Deutschen Krebshilfe

<https://www.springermedizin.de/weiterbildung-fuer-junge-onkologen/19156614>

